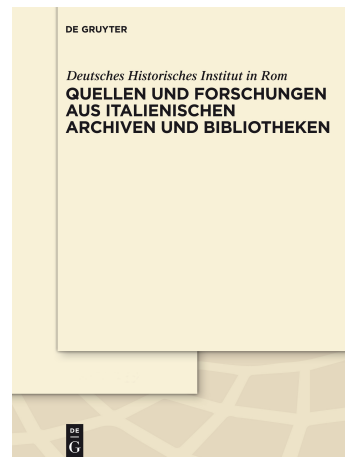


Zitierhinweis

Doublier, Étienne: Rezension über: Alberto Spataro (ed.), *Velud fulgor meridianus. La „vita“ di papa Gregorio IX. Edizione, traduzione e commento critico*, Milano: Vita e pensiero, 2018, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 100 (2020), S. 680-681, DOI: 10.1515/qfiab-2020-0036



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

wurde. Vertiefen ließen sich ferner sozialgeschichtliche Fragen: Wo kam im Süden Italiens die neue Bildungselite überhaupt her? Scheiterte Friedrich II., weil die sozialen Aufsteiger zu korrupt waren (z. B. Petrus de Vineia, der große Reichtümer anhäufte und schließlich als „Verräter“ gestürzt wurde)? Man sieht also, wie sehr die vorliegende Arbeit zum Weiterdenken anregt. Ein Namen- und Sachregister erleichtert das gezielte Nachschlagen. Alles in allem handelt es sich um ein Werk, das man als aktuelle Einführung zu Friedrich II. nur empfehlen kann.

Karl Borchardt

Alberto Spataro, *Velud fulgor meridianus. La „vita“ di papa Gregorio IX.* Edizione, traduzione e commento critico, Milano (Vita e Pensiero) 2018 (Ordines. Studi su istituzioni e società nel medioevo europeo 8), XII, 226 S., ISBN 978-88-343-3148-4, € 25.

Obwohl die päpstliche Geschichtsschreibung ein Evergreen der deutschen und europäischen Mediävistik darstellt, stand eine der drei im kurialen Umfeld entstandenen Papstvitn des 13. Jh. bis vor Kurzem nicht wirklich im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Die Rede ist von der durch eine Hs. des „*Liber Censuum*“ überlieferten „*Vita Gregorii IX*“, welche selbst Ovidio Capitani in seinem Artikel zu Gregor IX. für den „*Dizionario Biografico degli Italiani*“ als eine für die Rekonstruktion des Lebens dieses Papstes nicht besonders hilfreiche Quelle abgewertet hatte. Zu dieser „Marginalisierung“ hatte allerdings auch der Umstand beigetragen, dass die fragliche *Vita* bis dahin nur in der alten Ausgabe von Fabre und Duchesne zur Verfügung stand. Darüber hinaus geht die letzte monographische Studie auf Jakob Marx (1889) zurück. Vor diesem Hintergrund ist der vorliegende Bd. von Alberto Spataro besonders zu begrüßen, weil eine kritische Edition der Biographie Gregors IX. vorgelegt wird, welche die nicht fehlerfreie Transkription der „*Liber Censuum*“-Ausgabe emendiert, die Quelle im Lichte der aktuellen Forschungsdiskussion neu bewertet und sie durch eine italienische Übersetzung auch dem nicht-lateinkundigen Publikum zugänglich macht. Die quellenkritische Studie, welche die eigentliche Edition einleitet, ist in fünf Kapitel gegliedert. Im ersten Abschnitt bietet der Vf. einen allgemeinen Überblick über Phasen, Motive und Schwerpunkte der päpstlichen Geschichtsschreibung des frühen und hohen Mittelalters und betont dabei vor allem zwei im 12. Jh. zustande gekommene Neuerungen: die Herstellung einer starken Verbindung zwischen Kammer und Geschichtsschreibung sowie die zunehmende Heranziehung kurialer Dokumentation bei der Abfassung von Geschichtswerken (S. 18 f.). Das zweite Kapitel fokussiert die Überlieferung der „*Vita Gregorii IX*“: Eine kodikologische Analyse des Codex 228 der Biblioteca Riccardiana zu Florenz legt den Schluss nahe, dass in der vorliegenden Fassung des „*Liber Censuum*“ einige Hefte erst zu einem späteren Zeitpunkt hinzugefügt wurden, darunter auch die „*Vita Gregorii IX*“. Die Einbindung der *Vita* in den „*Liber Censuum*“ datiert Spataro auf den Pontifikat Alexanders IV., wobei dies in erster Linie aufgrund der Zuschreibung der Schrift an den päpstlichen Schreiber Berengar von Séguret (S. 25 f.) erfolgt. Eingegangen wird im dritten Kapitel auf die

Frage nach der genauen Entstehungszeit der *Vita*: Plausibel erscheint eine letzte Redaktion des Werkes im Zeitraum zwischen der zweiten Exkommunikation Friedrichs II. (Juli 1239) und der Seeschlacht von Giglio (August 1241), denn erst nach der Gefangennahme der nach Rom segelnden Prälaten konnte sich in kurialen Streitschriften die Identifikation des Staufers mit dem Antichrist etablieren, welche in der „*Vita Gregorii*“ noch nicht zur vollen Reife gelangt war (S. 44–46). Im vierten Abschnitt versucht Spataro, das Profil des Vf. präziser zu definieren: Vermutet werden dabei Erfahrungen in der apostolischen Kammer sowie in der päpstlichen Kapelle, eine Herkunft aus der Campagna Romana und eine gewisse Nähe zu dem eschatologisch interessierten Kreis um den Kardinal Rainer von Viterbo (S. 53–57). Die Aussagekraft der *Vita* bezüglich der Spiritualität Gregors IX. steht im Mittelpunkt des fünften Kapitels: Hier zeigt Spataro, dass die enge Verbindung zwischen Hugo von Ostia einerseits und Minoriten, *dominae inclusae*, Pönitenten und Florensern andererseits in der *Vita* besonders stark hervorgehoben wird, während sonstige kirchliche Orden und Bewegungen kaum Erwähnung finden (S. 60–69). Der zweite Teil des Buches umfasst die kritische Ausgabe der Quelle mit seitensynoptischer Übersetzung ins Italienische (S. 78–145) und einen historischen Kommentar zu den einzelnen Abschnitten der *Vita*, in welchem umfangreiche Erläuterungen zu den im Text erwähnten Orten, Personen und Vorgängen sowie weiterführende bibliographische Hinweise zu finden sind (S. 147–193). Ein Literaturverzeichnis (S. 195–218) und ein Personen- und Ortsregister schließen den Bd. ab (S. 219–226). Zusammenfassend lässt sich das Werk von Spataro als eine sehr gelungene Arbeit bezeichnen, welche den Ansprüchen von mittellateinischer Philologie und mediävistischer Geschichtsforschung entspricht, zugleich aber auch das studentische und historisch interessierte Publikum anspricht. Besonders überzeugend ist die im letzten Kapitel der quellenkritischen Einleitung vorgeschlagene These, nach welcher die Betonung des Interesses Gregors IX. für die *vita religiosa* seiner Zeit eine Innovation von erheblicher Bedeutung im Rahmen der päpstlichen Geschichtsschreibung darstellt. Denn die Unterstützung neuer Orden und Bewegungen durch das Oberhaupt der Kirche, welche schwerwiegende Implikationen für das gesamte Kirchenregiment hatte und selbst zur Zeit Gregors IX. alles andere als selbstverständlich war, wird durch die *Vita* als ein besonderes Verdienst des Papstes präsentiert und somit auch den Nachfolgern indirekt anempfohlen. Die Bewertung des Bd. fällt also durchaus positiv aus. Alberto Spataro hat nicht nur eine einwandfreie kritische Edition und eine gelungene italienische Übersetzung vorgelegt, sondern er hat auch das Potenzial und die Aussagekraft der *Vita* für eine Annäherung an die Gestalt Gregors IX. deutlich gemacht und somit den Stellenwert dieser kurialen Biographie im Gegensatz zum Urteil der älteren Forschung hervorgehoben.

Étienne Doublier